Jahresbericht 1961 des Solothurner Heimatschutzes

Autor(en): **Wiesli, Urs / Häfeli, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anmerkungen

1 Den Text dieser beiden Abschnitte verdanken wir der Freundlichkeit Hans Mühlethalers. Vgl. Hans Mühlethaler, Von Schiffskatastrophen und den zwei ältesten Stadtbildern von Wangen a. A., Jahrbuch des Oberaargaus 1961

2 Vgl. Taschenbuch der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau 1861/62, S. 60.

3 Jurablätter, Sept./Okt. 1954

4 Die Chronik Jost's von Brechershäusern, ed. Alfred Bärtschi, Burgdorfer Jahrbuch 1958.

5 Gotthold Appenzeller, Strafvollzug und Gefängniswesen im Kanton Solothurn, Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 30, 1957.

6 Den Text hat Hans Mühlethaler für uns kopiert.

7 Karl Rikli-Valet, Genrebilder bernischer Staats- und Regierungs-Repräsentanz auf dem Lande. Neues Berner Taschenbuch 1900.

8 Teilweise nach Robert Studer, Denkschrift der Ersparniskasse Wangen, 1924, S. 85 ff.

9 Familienchronik Rikli, Manuskript

10 Vgl. Alfred Zesigers Aufsatz in: Bernische Blätter für Geschichte. 5, 1909.

Jahresbericht 1961 des Solothurner Heimatschutzes

Von Dr. URS WIESLI und MAX HÄFELI

Im Berichtsjahr hielt der Gesamtvorstand zwei Sitzungen ab, der Ausschuß (Obmann, Statthalter, Schreiber, Säckelmeister, Pressevertreter) deren 6, wozu noch etliche Besichtigungen kamen. Neben einer Reihe von kleineren Geschäften standen vor allem das Strohdachhaus Rohr und die Werbeaktion im Vordergrund.

1. Strohdachhaus Rohr. Das einzige noch völlig mit Stroh bedeckte Bauernhaus im Kanton Solothurn ist heute in einem derart baufälligen Zustand, daß es durch einen Sturm leicht zum Einsturz gebracht werden kann. Da das Haus ein unverfälschter Zeuge bäuerlichen Wohnbaues des 17. Jahrhunderts darstellt, hat der Vorstand bereits in seiner ersten Sitzung beschlossen, die Renovation unverzüglich an die Hand zu nehmen. Die Kosten wurden auf rund Fr. 20 000.— berechnet, woran Solothurner und Schweizer Heimatschutz je Fr. 5000.— zu bezahlen sich verpflichteten, unter der Bedingung, daß auch der Staat Fr. 10 000.— beisteuern würde. Leider zogen sich dann die Verhandlungen über diesen staatlichen Beitrag vom Mai bis über Neujahr hinaus, sodaß die gute Jahreszeit für die Dachdeckerarbeiten — der diesjährige September wäre besonders günstig gewesen — verpaßt wurde. — Es war den Vorständen des Solothurner und Schweizer Heimatschutzes von Anfang an klar, daß eine Renovation nur dann einen Sinn hat, wenn nachher das seit Jahrzehnten leerstehende Haus wieder bewohnt und unterhalten wird. Wir fanden aber einen Mietinteressenten, der dem Haus bestimmt die nötige Sorgfalt zukommen lassen wird. Schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit der Hauseigentümerin, einer betagten Einwohnerin von Rohr. Nachdem sie das Gebäude fast zerfallen ließ, wittert sie nun in der kostenlosen Renovation ein Geschäft. Es bleibt nur zu hoffen, daß nach der Sicherung der Finanzierung das Projekt nicht am Eigenwillen der Besitzerin scheitert und das Haus bis zum nächsten Sommer nicht in einen noch baufälligeren Zustand gerät. Es steht etwas westlich des Dorfkerns, unmittelbar am Fuß des Schafmattüberganges in einer reizvollen Juralandschaft. Der Vorstand möchte wünschen, daß möglichst viele Mitglieder bei Gelegenheit selbst einmal den Weg zu jenem einzigartigen Gebäude finden könnten.

2. Werbeaktion. Bei der Amtsübernahme durch den neuen Vorstand zu Beginn des Jahres 1961 zählte unsere Vereinigung 210 Mitglieder, eine Zahl, die zur Bewältigung der großen Aufgaben und im Verhältnis zur Einwohnerzahl des Kantons viel

zu klein war. In mehreren Sitzungen hat deshalb der Ausschuß eine großangelegte Werbeaktion vorbereitet, die bis Jahresende gegen 200 Neumitglieder — am meisten aller Kantonal-Sektionen — zugeführt hat. Zu Beginn des Jahres 1962 wird die Aktion fortgesetzt. Zu Werbezwecken hat uns ferner die Geschäftsleitung des Schweizer Heimatschutzes in Zürich 300 alte Nummern der gediegenen Zeitschrift «Heimatschutz» zur Verfügung gestellt. — Gleichzeitig mit der Werbeaktion wurde eine Heimatschutz-Nummer der Zeitschrift «Jurablätter» vorbereitet, die im Spätherbst erschienen ist. Das reich illustrierte Heft umfaßt sechs Beiträge von verschiedenen Mitarbeitern aus verschiedenen Regionen des Kantons. Ein Vorrat von 500 Separata wird für Werbezwecke bestimmt auch noch gute Dienste leisten. Gleichzeitig erschien im «Schwarzbueb» ein Aufsatz über «Erreichten und erstrebenswerten Heimatschutz im Schwarzbubenland».

3. Übrige Geschäfte. An der westlichen Stadtmauer, südlich des Bieltores, in *Solothurn* verdeckt ein häßliches Waschhaus einen ansehnlichen Teil der römischen Castrum-Mauer. Staat und Stadt Solothurn stellten ansehnliche Beiträge zu dessen Entfernung zur Verfügung, und auf Gesuch der Ortsgruppe Solothurn steuert auch unsere Sektion Fr. 2000.— bei. Einmal mehr ein Beispiel, wonach Heimatschutz nicht stets, wie so oft und gerne behauptet wird, nur neue Bauprojekte zu verhindern sucht, sondern auch Häßliches zu entfernen hilft, ein kleiner solothurnischer Parallelfall zum Abbruch der «Betonkisten» bei der Tellskapelle.

Weniger erfreulich war ein anderes Abbruchprojekt in Solothurn, dasjenige des St. Josefsklosters, mit dem sich wiederum die Ortsgruppe dieser Stadt intensiv zu beschäftigen hatte.

Der einzigartige Dorfkern von *Niedererlinsbach* soll im Zuge der Verkehrsentwicklung zerstört werden (siehe «Jurablätter» Nr. 10, 1961). Einem Alarmruf einiger, doch leider nur sehr weniger Freunde aus Niedererlinsbach Folge leistend, beschäftigten sich Ausschuß und Vorstand auch mit diesem heute überall stets häufiger auftretenden Problem. Leider hat die Regierung das alte Zollhaus zum Abbruch freigegeben, so daß uns außer einem «symbolischen» Protest lediglich — sofern die Bauherren verständig genug sind — die Überwachung der Gestaltung des Neubaues übrig bleibt. Einmal mehr erwies sich, daß der Heimatschutz völlig machtlos ist, wenn in einer Gemeinde nicht ein großer Anhang vorhanden ist und es an Begeisterung eines Großteiles der Bevölkerung fehlt. Dann taucht hier noch ein grundsätzliches Problem auf: die Erhaltung eines noch so schönen Gebäudes wird illusorisch, wenn kein dauernder Verwendungszweck dafür gefunden werden kann.

Ohne Erfolg hat sich der Heimatschutz gegen die Verschandelung der historischen Bühl-Schutzzone in *Schönenwerd* durch einen kompromißlos modernen Geschäftsblock (Flachdach) eingesetzt. Die vom Bauberater des Schweizer Heimatschutzes ausgearbeiteten Gegenvorschläge wurden abgelehnt. Es bleibt uns ein schwacher Trost, daß auch außerkantonale Fachmänner in ihren Expertisen unsere Auffassung teilten. Wieder einmal waren die zuständigen kantonalen und kommunalen Instanzen anderer Meinung als wir.

Durch die Tatsache, daß sechs Mitglieder des Vorstandes in die Kantonale Altertümerkommission gewählt worden sind, hat sich die Zusammenarbeit mit der *Kantonalen Denkmalpflege* sehr erfreulich gestaltet und die gegenseitige Orientierung hat stets gespielt. Anders war das Verhältnis zur *Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission,* über deren Arbeit und Vorkehrungen wir nie orientiert worden

sind. Fast immer sind wir denn auch in Presseberichten mit der staatlichen Kommission verwechselt worden, was meistens unangenehm war und zu vielen Schreibereien und Rechtfertigungen geführt hat. Um eine Neuregelung dieses sicher für beide Teile unerfreulichen Verhältnisses herbei zu führen, fand eine Aussprache zwischen der zuständigen regierungsrätlichen Instanz und einer Delegation unseres Vorstandes statt. Das Resultat dieser Besprechung ist günstig: Die staatliche Heimatschutzkommission und die solothurnische Heimatschutzvereinigung werden sich zukünftig gegenseitig über ihre Geschäfte orientieren. Außerdem wird ein Mitglied unseres engeren Vorstandes in die staatliche Kommission aufgenommen. Im Hinblick auf das kommende Bundesgesetz über Heimatschutz und die neuen Verordnungen des Kantons wird eine enge Zusammenarbeit mit allen staatlichen Instanzen von großer Wichtigkeit sein.

Für 1962 ist in Aussicht genommen, durch eine Reihe von Bildern und kurzen Artikeln in der Presse mit Anliegen des Heimatschutzes vermehrt an die Öffentlichkeit zu treten. Die Erfahrungen dieses Jahres haben nämlich gezeigt, daß Ziel und Zweck des Heimatschutzes oft verkannt werden. Es gilt zu betonen, daß Kulturgut unter wirksamen Schutz zu stellen nicht heißt, neue architektonische Leistungen dort zu verhindern suchen, wo der Raum dazu angemessen ist.

4. Personelles. Infolge seiner Wahl in die Kantonale Altertümerkommission und Baukommission von Schönenwerd hat unser Kassier E. Ehrensperger auf Jahresende seine Demission eingereicht. Seine Arbeit, die infolge der vermehrten Einzahlungen durch die Werbeaktion eine nicht geringe war, sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Bis zur Jahresversammlung 1962 wird in verdankenswerter Weise Paul Salvisberg, Bezirkslehrer in Olten, das Amt des Kassiers verwalten. Somit setzt sich gegenwärtig der Vorstand wie folgt zusammen: Obmann: Dr. U. Wiesli; Statthalter und Obmann der Ortsgruppe Olten: K. Müller-Kully; Schreiber: M. Häfeli; Säckelmeister: P. Salvisberg; Ortsgruppe Solothurn: Dr. R. Monteil; Ortsgruppe Balsthal: H. Deubelbeiß; Schwarzbubenland: Dr. O. Kaiser; Bauberater: O. Sattler; Presse: Dr. H. Roth. Weitere Mitglieder: Frl. G. Reinhart, Ed. Fischer, Dr. H. Ledermann, Dr. W. Wyler.

DIE AKTUELLE SEITE

An die Mitglieder der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde
Wünsche und Anregungen des neuen Obmanns L. Jermann, Laufen

Vorerst entbiete ich allen Raurachern Gruß und Handschlag, insbesondere dafür, weil Sie mich anläßlich der letzten Generalversammlung zu Ihrem neuen Obmann bestellt haben. Zwar kann ich mir heute noch nicht recht zusammenreimen, wie ich diese große Ehre verdient habe. Mein Hervortreten mit namhaften Beiträgen an unseren Tagungen war bisher recht bescheiden, auch konnten Sie mich, infolge meiner vielen anderweitigen Verpflichtungen, nie zu den regelmäßigen Besuchern unserer Tagungen rechnen. Nachdem gar noch der Hebelpreisträger Albin Fringeli für mich eingestanden ist, da konnte ich nicht mehr nein sagen.

Liebe Rauracher, verlangen Sie von mir keine langen Vorstellungen, kein Aktionsprogramm oder gar ein Leumundszeugnis. Als waschechter Laufentaler steht mein